

Gut per Wagen 120 Meilen weit fahren, bis sie es am Platz hatten! Ich selber habe den Weg dreizehnmal hin und zurück gemacht, was uns viel Zeit und Arbeit gekostet hat.

Das hat aber jetzt alles sein Ende. Die Eisenbahn macht, daß man jetzt alles bekommen kann, ohne weites Fahren. Unsere Storeleute Breder u. Nordick, haben jetzt ihren Store schon aufgefüllt, so daß man jetzt sozusagen alles kaufen kann, wie Mehl, allerhand Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hardware u. s. w. Auch kaufen sie Eier und Butter zu den höchsten Preisen.

Die Farmer haben alle fleißig gebröckelt dieses Frühjahr und sind alle wohlgenut. Auch kommen noch täglich neue Ansiedler hier an. Es wird wohl nicht lange mehr dauern, so wird hier alles bebaut sein. Wir haben jetzt alle 14 Tage Gottesdienst und bei diesem schönen Wetter ist die Kirche überfüllt.

Ein Leser.

Frieden in Aussicht?

Kurz nach der großen Seeschlacht im japanischen Meere, in welcher die russische Flotte vernichtet wurde, glaubte Präsident Roosevelt den Zeitpunkt gekommen, um Friedensverhandlungen anzubahnen. Er richtete daher am 8. Juni auf diplomatischem Wege an die Regierungen der beiden kriegführenden Länder eine Depesche, in der er vorschlägt, daß sie Bevollmächtigte ernennen, welche direkt miteinander unterhandeln sollen über die zu stellenden Friedensbedingungen. Für die Dauer der Verhandlungen soll ein Waffenstillstand gelten.

Die Antworten der beiden Regierungen lauten günstig und die Zusammenkunft dürfte voraussichtlich bald stattfinden. Ob jedoch durch dieselbe der Friede herbeigeführt wird, erscheint uns sehr zweifelhaft. Ohne Zweifel wird Japan mit der Annahme, die es ohnehin in hohem Grade bezieht und durch den neulichen Seesieg noch bedeutend verstärkt wurde, Bedingungen stellen, die Rußland nicht bereit ist, zu erfüllen. Werden doch die mutmaßlich von Japan zu stellenden Bedingungen wie folgt angegeben: 1) Auslieferung aller russischen in neutralen Häfen sich befindlichen entwaffneten Kriegsschiffe; 2) Räumung der Mandschurei durch Rußland; 3) Ueberlassung von Korea an Japan und Anerkennung des vorherrschenden Einflusses Japans in Schantung; 4) Kriegsschädigung im Betrage von \$650,000,000 an Japan.

Die Annahme dieser Bedingungen von Seiten Rußlands scheint uns ganz ausgeschlossen. Durch dieselbe würde der Einfluß Rußlands im Osten fast gänzlich zerstört, da ihm die Eisenbahnverbindung mit seinem einzigen Hafen (Wladiwostok) der noch dazu im Winter unbrauchbar ist, abgeschnitten wäre. Ferner würden die letzten Ueberreste seiner Flotte verloren sein. Außerdem müßte es eine Kriegsschädigung zahlen, die allein hinreichen würde, um den Krieg noch anderthalb Jahre lang fortsetzen zu können.

Es ist daher wahrscheinlich, daß aus den Verhandlungen kein Friedensschluß hervorgeht, ausgenommen Japan läßt sich herbei, weit günstigere Bedingungen zu stellen.

Für Rußland kann eine längere Dauer der Verhandlungen mit unterdessen andauerndem Waffenstillstand nur von Vorteil sein. Es kann unter-

dessen Truppen, Munition und Proviant nach dem Osten senden, so daß es für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten besser gerüstet ist. Außerdem steht bis dahin der Herbst oder gar der Winter vor der Tür, während welchem wiederum die Feindseligkeiten ausgeschloffen sind, obwohl Verstärkungen beständig nach dem Osten abgehen können. Zudem werden die Japaner mehr unter der Strenge des Winters zu leiden haben in den nördlichen Breiten, wo das Kriegsschauspiel jetzt vor sich geht. Auf diese Weise ist es ihnen daher vielleicht möglich, den Krieg bis zum nächsten Frühjahr hinauszuziehen, ohne daß wichtige Kämpfe stattfinden und dann können sie hoffen, den Japanern eine stärkere Armee als je zuvor entgegenzustellen, während zu erwarten ist, daß Japan durch die beständigen großen Anstrengungen allmählich erschöpft werde.

Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß die Regierung von Japan, die Gefahr anerkennend, welche eine lange Dauer des Krieges für Japan bedeuten müßte, bereit sein mag, den Russen recht annehmbare Bedingungen zu stellen und so nicht nur den Frieden zu erlangen, sondern sich auch noch in der Rolle des „großmütigen Siegers“ zu zeigen.

Vom Kriegsschauplatz ist noch immer nichts von Bedeutung zu berichten. Die drei russischen Kreuzer, welche sich nach Manila durchschlugen, sind auf Befehl der amerikanischen Regierung entwaffnet und für die Dauer des Krieges interniert worden. Admiral Rojestvensky soll in lebensgefährlichem Zustande darniederliegen. Der Zar hat ihm eine Dankesbotschaft geschickt, in welcher er ihm und „allen Offizieren des Geschwaders, welche ihre Schuldigkeit in ehrenvoller Weise getan haben“, seinen Dank ausspricht.

Bur Unterhaltung

Herz Jesu.

Am Kreuze rang in Schmerzen Das Leben mit dem Tod; Dort fließt für alle Herzen Balsam aus Wunden rot.

Herz Jesu! Ruhm und Ehre Sei Dir in Ewigkeit! Dein Lob nach Kräften mehre Mein Herz zu jeder Zeit.

Die Sonn' am Firmamente Hat solche Glutten nicht, Als Du im Sacramente, O Herz, mein Trost und Licht.

Und keine Blume blühet So duftig, farbenhell, Wie Gnad' und Liebe sprühet Aus Jesu Herzensquell.

Und sucht wer bang, die Pfade Zum süßen Heimatland, Am Kreuze reicht ihm die Gnade Liebreich die Führerhand.

Hat dich der Sturm getroffen Mein Herz, was bangest du? Am Kreuze steht dir offen Ein Hafen sich'rer Ruh'.

O Blume, Balsam spende Für uns'rer Herzen Dual,

O Sonne, Licht und sende In's dunkle Thrärenthal!

Erhelle Du die Pfade, Lenke den Lebenslauf, — Herz Jesu, nimm in Gnade, Dereinst uns Pilger auf! P. Kreiten, S. J.

Wie der Schirm-Sepp mit dem Teufel gerauft hat.

Eine Geschichte vom Reimmichel.

Beim Panzel-Wirt in der hinteren Stube saßen der Gruben-Beitl, der Kropf-Bartl, der Most-Hansl und noch ihrer etliche. Zubinterst an der Tischende lehnte ein altes, weißbärtiges Mandl mit verwitterten Zügen und laute an seinem Nasenwärmer. Das war der Schirm-Sepp. Das Gespräch drehte sich um dieses und jenes und schließlich kam man gar, auf den schwarzen Höllensfürst mit Schweif und Hörnern.

Mein Ahnl hat erzählt, so berichtete der Kropf-Bartl, daß von seinem Ahnl der Bruder ihm erzählt habe, wie einmal ihrer zwölfe um Mitternacht über einen Trogstock gehüpft sind. Auf einmal sind aber dreizehn gewesen und der dreizehnte hat hohe Sprünge gemacht.

Ja, ja, mein Guggahnl, erzählte der Most-Hansl, hat einmal in der Nacht vor dem Hause gejuchzt, da hat's auf der Schattenseite auch angefangen zu juchzen, und so hell und wild, daß ihm die Grausbirnen aufgestiegen sind. Blitzschnell ist das Ding näher gekommen. Der Guggahnl ist g'rad' noch bei einem Fenster in den Stall hineingeflohen unter einer Kuh; da hats schon bei Fenster hereingejuchzt, unter dem Kreuz der Kuh hat ihm der Böse nichts anhaben können.

Gar so eine Pein muß er doch nit haben, der Schwarze, meinte der Gruben-Beitl, weil er allweil g'rad' so viel lustig ist.

Ist aber recht kurios, bemerkte der Kropf-Bartl, die Alten haben den Kerl so oft gesehen, und mit ihm zu tun gehabt, und jetzt hört man nichts mehr.

Weißt, lachte der Merzen-Much, der Kerl fängt an alt zu werden, und da freuen ihn die Dummheitenhalt nimmer.

Bueb'n, tuet's nit Schindlader treiben! warnte der Schirm-Sepp, wenn er kommt, ist er nimmer wegzubringen.

Er kommt aber nit, erwiderte der Merzen-Much, unter Christenleuten darf er sich nicht blicken lassen.

Was? Du Grünspak, du troziger, du! Wart' a bißl, daß d' hintern Ohren trocken wirst, nachher kannst reden, nachher!..... Ich bin kein heuriger Has — i weiß schon, was i weiß! schrie der Sepp.

Was weißt denn nachher, Sepp?

Daß i ihn selber gesehen hab'.

Wen denn?

Wen denn? den Leibhaftigen!

Was? G'fehn hast ihn?

Ja, g'fehn! Und net lei g'fehn — g'rauft hab' i damit!

Oh! Gar g'rauft? Wo denn?

Wann denn?

Lei a bißl stat, ös Bueben..... werd't's schon sehen, wie ent die Bein' klappern, wenn i's derzähl'.

Erzählen Sepp!..... Lei derzählen! I red' sonst net gern von der Geschichte!..... wenn's aber garnit nachg'bt, will i's derzählen. Er räusperte

Man gehe zu

J. H. LYONS

— für —

Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Thüren und Rahmen, sowie Molding's.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Haser zu verkaufen.

Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thum vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurachen, Säemaschinen, Disken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verkauft sind.

C. L. MAYER, Muenster, Sask., R. W. L.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparkast. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Duck Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

G. D. Mc Hugh L. L. B.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — — Sask.

St. Raphael's Verein, für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.